



## Die Reise nach dem Herrenstand.

Erzählung.

Als ich einmal vor nun mehreren Jahren auf der Wanderung war, kam ich müde und hungrig genug im Wirthshaus an; während ich mich in der Wirthsstube niedergelassen hatte, kam ein Mann mit einem kleinen Knaben herein und setzte sich höflich grüßend in meiner Nähe nieder. Der Mann fiel mir auf; er war von stattlicher Figur und sein Anzug, bis auf den linken Aermel, der etwas zerrissen schien, ganz sauber. Mehr aber als der Mann selber gefiel mir sein kleines rothbackiges Büblein, das von Zeit zu Zeit auf mich und mein Essen hinschaute, so daß mir's schien, es möchte wohl lieber mit mir essen, als Schwarzbrot mit seinem Vater. Ich winkte daher den Kleinen zu mir hin, und wir beide wurden gar bald gute Freunde. Das schien dem Alten auch zu gefallen; wir kamen mit einander ins Gespräch und ein Wort gab das andere, so daß ich den Mann zuletzt fragte, wer er sei und wie er heiße.

„Ich bin,“ so erzählte mir nun derselbe, „der Hansel von Dietfurt, und so wie ich nun aussehe, sieht mir's freilich niemand an, daß ich so weit in der Welt herumgekommen bin, denn ich bin sogar in Holland und in England und in Jamaica gewesen, das eine Insel ist, die im Meere liegt, und wo der Zucker und Kaffee wächst.“

„Ei, wie ist er denn so weit über Land und Wasser gekommen?“ fragte ich weiter.

„Sehen sie,“ fuhr der Hansel fort, „das ist sonderbar zugegangen. Mein Vater war Bauer und hatte ein Gütlein, und ich konnte jetzt auch ein Bauer sein. Da ich aber noch ein Bub war, mochte ich durch-